

Gas stinkt umweltfreundlich zum Himmel

Wenn in Dortmunds Gasnetz ein Leck auftritt, stinkt es übelriechend zum Himmel. Ab sofort nicht mehr nach faulen Eiern, sondern eher prägnant bitter.

Von Natur aus ist Erdgas geruchlos. Um jedoch undichte Stellen in Küche, Keller oder Leitungsnetz so schnell wie möglich zu erkennen, bevor es zu Unfällen oder gar Explosionen kommt, wird es typischerweise mit einem schwefelhaltigen Geruchsstoff versetzt. Diese Tetrahydrothiophen genannte Flüssigkeit mischte auch der Dortmunder Energie- und Wasserversorger DEW21 bislang seinem Erdgas zu.

Obwohl diese Schwefelverbindung nur in einer Konzentration von 20 Milligramm pro Kubikmeter beigemischt wird, summieren sich die Ausdünstungen des Geruchsstoffs deutschlandweit auf 400 bis 600 Tonnen Schwefeldioxid im Jahr. Und eben dieser Stoff gilt als Verursacher des „sauren Regens“. Damit ist nun Schluss – zumindest in Dortmund, das als erste deutsche Großstadt einen Riecher für den umweltfreundlichen Warnduft beweist. Seit Weihnachten wird in die Evinger Gasdruckregelanlage das schwefelfreie Geruchsmittel „Gasodor-S-Free“ eines Holzmindener Herstellers eingespeist.



Stolz präsentiert G.A.S.-Chef Thomas Wortelmann sein µMS-ODOR. In zehn Jahren hat sich die Firma mit 16 Mitarbeitern zu einem Hochtechnologie-Unternehmen entwickelt (Foto: PD).

Bevor das Erdgas mit dem neuen Warngeruch durch das Dortmunder Leitungsnetz strömen konnte, wurde es zwei Jahre lang getestet.

Neben Korrosions- und Kostenfragen war vor allem das Problem zu lösen, wie man den neuen Geruchsstoff denn überhaupt technisch

messen könne. Denn die Energieversorger sind per Gesetz verpflichtet, eine ausreichende Odorierung – so der Fachbegriff für den Duftzu-

satz – nachzuweisen, um Unfälle durch ausströmendes Gas zu vermeiden.

Die Lösung lag nahe, im TechnologieZentrum Dortmund: Die dort ansässige Gesellschaft für analytische Sensorsysteme (G.A.S.) entwickelte ein mobiles Messgerät, das nach 80 Sekunden die Konzentration des neuen Warngeruchs anzeigt. „Hauptvorteil des patentierten Gerätes“, so Geschäftsführer Thomas Wortelmann, „ist seine exakte Messung auch ohne geschultes Personal.“ Ergänzend konstruierte die Firma ein stationäres Gerät, das die Geruchskonzentration an ausgewählten Netzpunkten online überwacht und die Messwerte ins Kontrollzentrum überspielt.

Damit war der Weg frei für den umweltfreundlichen Gaszusatz. DEW21 informierte Feuerwehr, Polizei und Gasinstallateure. „Geschult wurden selbstverständlich auch unsere Mitarbeiter und alle Fremdfirmen“, so Projektleiterin Sabine Orlok. Und wie riecht nun der neue Warnstoff? Da sind sich die Tester uneins: „Nach faulen Socken“, „nach Kunstharz“, ein Mittelding zwischen Terpentin und Knoblauch“. Für alle, die es selbst wissen wollen: im DEW-Kundenzentrum liegen Geruchskarten zum Probeschmecken aus.

Hintergrund

Fliegende Ionen geben Auskunft über empfindliches Geruchsmittelkonzentrat

Das in Dortmund verwendete, schwefelfreie Warngeruchsmittel Gasodor S-Free wurde von Symrise, einem Holzmindener Hersteller von Duft- und Geschmacksstoffen, zusammen mit dem Großkonzern E.ON

Ruhrgas entwickelt. Seit 2002 setzen Gasversorger von Rügen bis Ravensburg auf das umweltfreundliche Acrylatgemisch. Ein neuartiges G.A.S.-Messgerät auf Basis der Ionenbeweglichkeitsspektro-

metrie könnte jetzt den Durchbruch bedeuten: Anhand der Flugzeit einzelner Gas-Ionen durch ein elektrisches Feld lässt sich schnell die genaue Konzentration des Geruchszusatzes bestimmen.

IT-Experten der Unis in Dortmund

Die Frühjahrstagung 2007 der „Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung“ (ZKI) führt vom 5. bis zum 7. März 2007 über 200 Rechenzentrums-Kollegen aus deutschen Hochschulen zur Dortmunder Universität.

Im Mittelpunkt des Treffens steht ein Vortragsblock am Dienstag, dem 6. März, der diesmal besonders den neueren Web-Entwicklungen gewidmet ist: Kommerzielle Einsatzformen, Barrierefreiheit und verbesserte Interaktivität.

Ergänzt wird die Veranstaltung durch eine IT-Messe, auf der Firmen ihre Produkte und Dienstleistungen ausstellen.

Meisterfeier der Handwerkskammer Dortmund im Konzerthaus

Im Dortmunder Konzerthaus wird heute ab 10.15 Uhr manchem zum Singen zumute sein.

Allein die Töne, die die anwesenden Gäste dann zu hören bekommen, entsprechen vermutlich nicht dem, was die Akustik der Philharmonie Westfalen sonst an das interessierte Ohr weiterleitet und dringen lässt.

Die Handwerkskammer (HWK) Dortmund lädt für den heutigen Vormittag zur traditionellen jährlichen Meisterfeier in das Konzerthaus ein.

Im Mittelpunkt des festlichen Empfangs stehen 489 Jung-



Gastgeber im Konzerthaus: Otto Kentzler (Foto: Delia).

meister, die im vorigen Jahr mit Erfolg bei der HWK Dortmund ihre Qualifikation beendeten und sich nunmehr mit Meisterbrief und

Meisterehre schmücken dürfen.

Zur wichtigsten Jahresveranstaltung der Kammer werden auf Einladung von Handwerkspräsident Otto Kentzler und HWK-Hauptgeschäftsführer Klaus Yongden Tillmann hochrangige Repräsentanten aus Wirtschaft, Politik, Medien und Gesellschaft erwartet.

Im Verlauf der Meisterfeier werden aus den fast 500 neu Dekorierten noch zwei Jungmeister herausgegriffen und besonders ausgezeichnet: Verliehen werden der Bestmeisterpreis der SignalIduna-Gruppe und der Förderpreis des Soroptimist Clubs Dortmund.

Musiktheater und Uni kooperieren

Studieren im Theater: Das Gelsenkirchener Musiktheater im Revier und das Institut für Musik und Musikwissenschaft der Universität Dortmund wollen kooperieren ab dem Sommersemester 2007.

Ziel ist es, die Ausbildung der Studenten zu professionalisieren. Diese können an Inszenierungen oder theaterpädagogischen Projekten des MiR mitarbeiten. In gemeinsamen Seminaren wird die Produktion einer Oper in allen Facetten besprochen. Den Auftakt macht ab April eine Seminarreihe zur Verdi-Oper „Simon Boccanegra“.

Die Uni plant im Gegenzug die wissenschaftliche Begleitung von Inszenierungen des Musiktheaters.